



FDP.Die Liberalen Stadt Schaffhausen

Christine Thommen
Rosenbergstrasse 18
8200 Schaffhausen

An den
Präsidenten des Grossen Stadtrates
Dr. Raphaël Rohner
Stadthaus
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 30. Oktober 2012

Postulat: Mehr Frauen in die Chefetagen der Städtischen Verwaltung!

Sehr geehrter Herr Präsident

Die Unterzeichnenden ersuchen Sie höflich, nachstehendes Postulat auf die Traktandenliste des Grossen Stadtrates zu setzen:

Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen und dem Grossen Stadtrat Bericht zu erstatten:

- 1. Wie eine Frauenquote von mindestens 35% im mittleren und oberen Kader der Städtischen Verwaltung erreicht werden kann;**
- 2. Wie viele Jahre für diesen Prozess nötig sind;**
- 3. Ob der Stadtrat bereit ist, sich eine solche Zielvorgabe bei der Personalrekrutierung zu setzen.**

Begründung:

Die Gleichstellung zwischen Mann und Frau und damit die Chancengleichheit für Frau und Mann ist die Grundvoraussetzung einer erfolgreichen liberalen Gesellschaft. Seit rund 30 Jahren statuiert die Bundesverfassung denn auch, dass Mann und Frau gleichberechtigt sind. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist also formell schon lange erreicht. Aber in der Praxis lässt sie im beruflichen Kontext auf sich warten:

Heute studieren knapp mehr Frauen als Männer. Frauen sind also sehr gut ausgebildet. Je höher sie aber nach dem Einstieg in den Arbeitsmarkt auf der Karriereleiter hochsteigen, desto näher rückt die gläserne Decke. So belegen zahlreiche Studien und Statistiken, dass Frauen in Führungspositionen sowohl bei privaten Unternehmen als auch bei öffentlichen Verwaltungen im Vergleich zu ihren männlichen Arbeitskollegen stark untervertreten sind. Je höher die Kaderstufe, desto geringer der Frauenanteil.

Dies trifft auch auf das Kader der Städtischen Verwaltung zu. Wie aus der Antwort des Stadtrates vom 5. Juli 2011 auf meine Kleine Anfrage vom 2. Mai 2011 „Frauenanteil im Kader der Städtischen Verwaltung“ (Nr. 7/2011) hervorgeht, beläuft sich der Frauenanteil im unteren Kader der Städtischen Verwaltung noch auf stattliche 63%, im mittleren Kader dann aber nur noch auf 22,8% und im oberen Kader gar nur noch auf 15,4%!

Diese krasse Untervertretung der Frauen im mittleren und oberen Kader ist in einer liberalen Gesellschaft nicht akzeptabel. Es ist daher an der Zeit, ein gesellschaftspolitisches Zeichen für mehr Frauen in den Chefetagen zu setzen. Neben der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, genügend Krippenplätzen, Tagesschulen und der Förderung von Frauen in technischen Berufen ist die Quote ein mögliches Instrument, um dieses Ziel zu erreichen.

Dabei soll die öffentliche Verwaltung mit gutem Beispiel vorangehen, nicht zuletzt weil sie mit Steuergeldern finanziert wird. Die angestrebte Frauenquote soll in jedem Fall nur durch Neuanstellungen (z.B. infolge Kündigungen, natürlichen Abgängen oder neu geschaffenen Stellen) erreicht werden, bestehende Anstellungen sollen im vorliegenden Zusammenhang keine aufgelöst werden.

Freundliche Grüße

Christine Thommen